# Evangelischer Gemeindebrief Oberhöchstadt

**September – November 2013**

*Ein Kind, in sich versunken,*
*eine kleine Insel im Seegang*
*der ruhelosen Schulklasse,*
*setzt seine Buchstaben.*

*Das Selbst – mit Schrecken*
*und Stolz entdeckt – sendet Signale,*
*meldet sein Erscheinen,*
*den Kode: Das bin ich.*

*Aus dem Wellengang der Wolken*
*strahlt es kurz aufs Kindergesicht,*
*Lichtzeichen von anderer Seite:*
*„Ich habe dich bei deinem Namen*
*gerufen. Du bist mein.“*

**Ida Gerhardt, *De Naam* (*Der Name*)**

**Ein leuchtendes Rot gehört zu den Farben des Herbstes, wie wir es an rot gefärbten Blättern, insbesondere an den Blättern des Weinstocks, oder auch an Früchten wie den Äpfeln und der Hagebutte finden. Rot bedeutet Freude und volles Leben – das Erntedankfest lädt uns dazu ein, Gott für beides zu danken. Danken können wir auch für das segensreiche Wirken des Gemeindepfarrers Jisk Steetskamp, von dem wir Abschied nehmen müssen. Und schließlich ist Rot als Sinnbild für das Wirken des Heiligen Geistes auch die liturgische Farbe für den Reformationstag.**

# Inhalt

**Thema: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen**


**2 Zum Geleit**
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen

**Gottesdienste und Veranstaltungen**
**6** Gottesdienste in der Kirche
**8** Veranstaltungen der Gemeinde
**10** Kinder- und Jugendgottesdienste
**12** Altkönigstift
**13** Seniorenstift Hohenwald

**14 Kreise und Gruppen**

**Aus dem Leben der Gemeinde**
**19** Zum Abschied
**20** Danke!
**22** Einladung zum Abschiedsgottesdienst
**23** Wie es weitergeht
**25** Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden
**25** Frauen begegnen Frauen: *Die samaritanische Frau*
**26** Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
**26** Konzertgottesdienst
**28** Atempause: *Tut Gott Wunder?*
**31** Wer hilft mit beim Krippenspiel?
**31** Gedanken aus Anderland

**Streiflichter**
**36** Ökumenische Wohnhilfe
**38** Gemeinsame Lektüre einer Bibeleinführung aus Taizé

# Zum Geleit

**„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen…“** *von Jisk Steetskamp*

Auf der Titelseite dieses Gemeindebriefs finden Sie einen kleinen Text mit unserem Thema als Schlusssatz, und ebenso wie hier gekennzeichnet als das Zitat, das es ja ist. Der Text ist die Übertragung eines Gedichtes von Ida Gerhardt (1905 – 1997), die ihren Lebensunterhalt als Lehrerin an einem kommunalen Gymnasium im niederländischen Hafenstädtchen Kampen verdiente – die Wasserbilder im Gedicht sind also nicht von ungefähr. Sie lehrte dort mit Herzblut, und ihre vorwärtsweisenden Methoden brachten ihr einen bedeutenden Ruf ein. In ihrem poetischen Werk klingen oft Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen, mit Unterricht und Schule an, so auch in diesem kleinen Gedicht *De Naam*, der Name. Sie beschreibt darin ein Kind, dass völlig in sich selbst versunken und von der unruhigen Klasse innerlich abgekapselt seine Initialen schreibt. Die Anfangsbuchstaben seines Namens wirken auf das Kind wie ein Signal, das sie plötzlich zu einem *Kode*, zum Geheimzeichen für das Selbst des Kindes machen: „Das bin ich“. In diesem Augenblick entdeckt das Kind sich selbst. Die Dichterin lässt uns in den ersten beiden Vierzeilern einfühlsam an dieser Sekunde der zugleich erschrockenen und stolzen Entdeckung des Kindes teilhaben. Eigentlich könnte das Gedicht damit vollendet sein – als Leser, Leserin wären wir gut bedient. Aber die Dichterin sieht mehr. In dem abschließenden Fünfzeiler sieht sie Wolken am Schulfenster vorbeiziehen, aus denen ein Sonnenstrahl auf das Gesicht des Kindes fällt. So setzt sie das Kind noch einmal „von anderer Seite“ ins Licht, und es fällt ihr dabei ein Satz aus dem Alten Testament ein. Aus dem „mehr Sehen“ wird die Erinnerung an das je Gehörte: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ Was in einer Sekunde passiert – aber was für ein großartiges Ereignis ist dieses kleine Geschehen in einer Schulklasse! – ist in den Augen der Dichterin ein Zeichen für die liebevolle, persönliche Beziehung von Gott zu diesem Kind, das eben gelernt hat zu sagen: „Das bin ich“. Und nun sagt Gott daraufhin: „Du bist mein“. Jetzt. Erinnertes ist neue Gegenwart geworden.

Starke Sätze führen ein eigenes Leben. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ ist ein starker Satz. Kennen Sie Ihren Taufspruch, liebe Leserin, lieber Leser, oder die Taufsprüche Ihrer Kinder oder Enkelkinder? Es wäre keine Überraschung diesem Satz als Taufspruch zu begegnen, denn er ist als solcher beliebt und verbreitet. Jochen Klepper hat ihn 1940 in seinem Tauflied verarbeitet: „So rufe dieses Kind mit Namen…“ (Evangelisches Gesangbuch 208, 2).

Ursprünglich aber richtet sich der Satz nicht an einen einzelnen Menschen, sondern an die jüdische Minderheit im babylonischen Exil um 500 v. Chr. Ihr zugewandt hebt das 43. Kapitel des Jesajabuches an: „Und nun spricht der Ewige, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme wird dich nicht verzehren.“ Die Aussicht, als bedrängte Gemeinschaft trotz allem nicht unterzugehen, auf die Rückkehr nach Jerusalem gegen allen Augenschein zu hoffen, wird schon als unumkehrbar angefangene Erlösung empfunden. Jedes Mal, wenn ein Kind mit diesem Taufspruch getauft wird, pflanzen wir es also in Israels Hoffnung ein, wird es in eine solidarische Menschenkette vieler Generationen hineingetauft, die sich in Gottes Namen nach Freiheit und Recht und Barmherzigkeit ausstreckt. „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus“, heißt es ein wenig zuvor im Text des Jesajabuchs von dem Gott, der zuerst Israel und dann auch uns und unsere Nachgeborenen bei Namen ruft.

Im biblischen Zusammenhang haben Namen eine größere Bedeutung als heute üblich – viele Namensänderungen im Alten und Neuen Testament erzählen davon. Die bekanntesten: Abram wird Abraham und heißt nun *Vater vieler Völker*. Sarai wird Sara: Fürstin. Simon wird von Jesus Kephas / Petrus, also *Felsen*, genannt. Dennoch werden auch wir das Gewicht unserer Namen nicht unterschätzen dürfen. Manche werdenden Eltern brauchen lange Zeit und mitunter erregte Zwiegespräche, bis sie einen Namen für ihr Kind gefunden haben.

Die Gewohnheit älterer Generationen, die Namen von Eltern, Großeltern, Verwandten oder Paten den Neugeborenen zu vererben, war auch nicht immer konfliktfrei. Übergangene konnten für Jahrzehnte verprellt sein. Auch heute steht der Name für unser Selbst: „Das bin ich."

Ja, es ist wichtig, mit Namen angesprochen zu werden. Neeltje Maria Min, auch sie eine niederländische Dichterin, pflegte ihre an Alzheimer erkrankte Mutter, als sie selbst noch sehr jung war und ein kleines Kind zu versorgen hatte. Sie schreibt:

*Meine Mutter hat meinen Namen vergessen,*
*und mein Kind weiß noch nicht, wie ich heiße.*
*Wie soll ich mich geborgen wissen?*

*Nenne mich, bestätige meine Existenz,*
*lass meinen Namen wie eine Kette sein.*
*Nenne mich, nenne mich, sprich zu mir,*
*o, nenne mich bei meinem tiefsten Namen.*

*Für die ich liebe will ich heißen.*

Einen Namen zu rufen und damit auszudrücken: Das bist du für mich, ist demnach die Tat der Liebe, die mich erst wirklich zur Person macht. Darum ist uns unser Name oder der Name eines geliebten Menschen nicht gleichgültig. Ich bestehe erst, wenn ich bei Namen gerufen werde: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein". Glaube, der biblische Gründe hat, ist darum immer persönlich, und kann ohne mit anderen geteilte Hoffnung und Liebe kein Glaube sein. Dafür bürgt Gottes namenloser Name, der sagt, wer er für uns ist, der von Christus zuletzt übersetzt und uns zugesagt wird, der bei jeder Taufe ausgerufen wird: „Ich bin bei euch alle Tage". Dieser Name ist der Hort all unserer Namen, ist das erste und das letzte Wort.

Monatsspruch September 2013

**Seid nicht bekümmert;**
**denn die Freude am Herrn**
**ist eure Stärke.**

Nehemia 8,10

# Gottesdienste

**In der Kirche** *soweit nicht anders angegeben*

*Eventuelle kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Kronberger Boten oder der Internetseite www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de*

**Sonntag,**
**1. September**
**10 Uhr Gottesdienst**
**mit Taufe und mit Vorstellung der neuen Konfirmanden**
Pfr. Steetskamp
mit Blockflöten-Ensemble
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

**Sonntag,**
**8. September**
**10 Uhr Gottesdienst**
Herr Kuhn

**Sonntag,**
**15. September**
**10 Uhr Gottesdienst**
Pfr. Steetskamp

**Sonntag,**
**22. September**
**10 Uhr Gottesdienst**
Verabschiedung
von Pfr. Steetskamp
mit Jubilate Chor
und Schoenberg Brass
anschließend Empfang
und gemeinsames
Essen

**Sonntag,**
**29. September**
**10 Uhr Gottesdienst**
**mit Abendmahl**
Pfr. i. R. Büttner

**Sonntag, 6. Oktober**
**Erntedankfest**
**10 Uhr Familiengottesdienst**
**mit Schoenberg Brass**
Pfr. i. R. Spory
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

**Sonntag, 13. Oktober**
**10 Uhr Gottesdienst**
Pfr. i. R. Küchler

**Sonntag, 20. Oktober**
10 Uhr Gottesdienst
Herr Kuhn

**Sonntag, 27. Oktober**
**10 Uhr Gottesdienst**
**mit Abendmahl**
Pfr. i. R. Spory

**Sonntag,**
**3. November**
**10 Uhr Gottesdienst**
**zum Reformationsfest**
Pfrin. i. R. Heimbrock-Stratmann
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

**Sonntag,**
**10. November**
**10 Uhr**
**Konzertgottesdienst**
**mit Abendmahl**
in Schönberg, Friedrichstraße 50, gemeinsam
mit der Markus-Gemeinde
Aufführung der *Missa Brevis in C (KV 259)*
von Wolfgang Amadeus Mozart
Jubilate Chor und
Orchester unter Leitung
von Laura Feth
Pfr. Dr. Kramm

**Sonntag,**
**17. November**
**10 Uhr Atempause**
*Wie sind die Wundergeschichten der Bibel zu verstehen?*
Prof. Dr. Köhlmoos
und Atempause-Team
mit Wiebke Linde
(Klavier) und Michael
Adolphs (Saxophon)

**Mittwoch,**
**20. November**
**Buß- und Bettag**
**17 Uhr Gottesdienst**
im Altkönigstift
auch für die Gemeinde
Pfr. i. R. Spory

**Ewigkeitssonntag,**
**24. November**
**10 Uhr Gottesdienst**
**mit Gedenken**
**der Verstorbenen**
Pfr. i. R. Büttner
mit Jubilate Chor

# Veranstaltungen der Gemeinde

*In der Kirche bzw. an den bei 'Kreise und Gruppen' genannten Orten – soweit nichts anders angegeben.*

**Mittwoch,**
**4. September**
**15 Uhr Seniorenkreis**

**Mittwoch,**
**4. September**
**20 Uhr Frauen begegnen Frauen**
*Die samaritanische Frau – Botin lebendigen Wassers*
Pfrin. i. R. Büttner

**Donnerstag,**
**5. September**
**18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter**
*Vom Volk der Bienen*
Prof. Dr. Bernd Grünewald / Institut für Bienenkunde, Oberursel

**Mittwoch, 2. Oktober**
**15 Uhr Seniorenkreis**

**Donnerstag,**
**10. Oktober**
**18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter**
*35 Jahre Kontakt- und Freundeskreis Behinderter*
Festlicher Abend mit kleinem Buffet im großen Gemeindesaal

**Mittwoch,**
**6. November**
**15 Uhr Seniorenkreis**

**Donnerstag,**
**7. November**
**18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter**
*Musikalischer Rückblick 2013 und Planung 2014*

**Gemeinsames Essen auf der Gemeindewiese lädt zu Gesprächen ein.**

# Kinder- und Jugendgottesdienste

**Kinderkirche**
*Gottesdienste für Kinder um 11 Uhr in der Kirche mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen.*

**Jugendkirche**
*Gottesdienste und Veranstaltungen für Jugendliche. Termine werden gesondert bekannt gegeben.*

**Samstag,**
**7. September**
**Samstag,**
**9. November**

**Kinderkirche im April 2013 –**
***Was geschah an Ostern?***

# Altkönigstift

## Gottesdienste

*Die Gottesdienste beginnen um 10:15 Uhr im Andachtsraum.*

**Samstag, 7. September**
Pfr. Wiener

**Samstag, 21. September**
Pfr. Wiener

**Samstag, 5. Oktober**
Pfr. Wiener

**Freitag, 11. Oktober**
**16 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Erntedankfest**
Pfr. Eckardt und Pfr. Wiener

**Samstag, 26. Oktober**
Pfr. Wiener

**Samstag, 9. November**
Pfr. Wiener

**Mittwoch, 20. November**
**Buß- und Bettag 18 Uhr**
Pfr. i. R. Spory

**Samstag, 30. November**
**Gottesdienst mit Abendmahl**
Pfr. Wiener

**Gottesdienste im Pflegebereich**
*jeweils am ersten Dienstag im Monat um 16:30 Uhr in Haus E*

**Dienstag, 3. September**
Pfr. Wiener

**Dienstag, 1. Oktober**
Pfr. Eckardt

**Dienstag, 5. November**
Pfr. Wiener

# Seniorenstift Hohenwald

## Gottesdienste und Veranstaltungen

*Die Gottesdienste finden am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 15:30 Uhr im Mehrzweckraum statt.*

**Donnerstag, 12. September**
Pfr. Wiener

**Donnerstag, 26. September**
Pfr. Wiener

**Mittwoch, 9. Oktober**
**Ökumenischer Erntedankgottesdienst**
Pfr. Eckardt und Pfr. Wiener

**Donnerstag, 24. Oktober**
Herr Kuhn

**Donnerstag, 14. November**
Herr Weidmann

**Sonntag, 24. November**
**10 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag**
Pfr. Eckardt und Pfr. Wiener

**Gesprächskreis**
*jeweils um 15:30 Uhr*

**Dienstag, 17. September**
**Dienstag, 8. Oktober**
**Dienstag, 5. November**
**um 10 Uhr**

# Kreise und Gruppen

**Kinderkirche und Jugendkirche**
Vorbereitung der Gottesdienste
und weiterer Veranstaltungen
für und mit Kindern.
Nortrud Kühnel, Telefon 641 56
Elina König, Telefon 654 10
Sabine Adam, Telefon 93 95 19
Robert Recknagel, Telefon 664 71
Laura Weber, Telefon 32 49 40
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

**Atempause**
Vorbereitung der vierteljährlichen
Atempause-Gottesdienste, die in der
Form eine Alternative zum herkömm-
lichen Gottesdienst darstellen.
Sie behandeln ein Thema und werden
musikalisch besonders gestaltet.
Ute Backhaus, Telefon 679 56
Susanna Belschner, Telefon 636 76
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85
Andrea Klingenhäger, Telefon 32 36 40
Elina König, Telefon 654 10
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

**Konfirmandenunterricht**
**donnerstags um 16:30 Uhr**
**im Anbau zum Pfarrhaus,**
**Albert-Schweitzer-Str. 4**
Pfarrer Dr. Jochen Kramm

**Seniorenkreis**
**erster Mittwoch jeden Monats**
**15 – 17 Uhr in der Kirche**
Christel Ludig, Telefon 642 53
Utta Wendt, Telefon 618 35

**Besuchsdienst**
Geburtstagsbesuche bei Senioren
vom 70. Lebensjahr an.
**1 × monatlich dienstags 19:30 Uhr**
**im Anbau zum Pfarrhaus**
Gerd Wiesner, Telefon 645 41

**Gemeindebriefredaktion**
**Treffen nach Absprache im Anbau**
**zum Pfarrhaus**
Ansprechpartner:
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85,
d.-h.buettner@t-online.de

**Ökumene-Ausschuss**
in Zusammenarbeit mit der katholischen
St. Vitus-Gemeinde Oberhöchstadt.
Vorbereitung der *Ökumenischen*
*Seminare* (jährlich im Januar / Februar)
und weiterer gemeinsamer
Veranstaltungen. Die Termine werden
gesondert bekannt gegeben.
Bärbel Vollack, Telefon 48 26

**Ökumenisches**
**Weltgebetstags-Team**
Vorbereitung und Durchführung
des Gottesdienstes am Weltgebetstag
(erster Freitag im März)
Ute Backhaus, Telefon 679 56,
ute.backhaus@gmx.de
Elsbeth Raczek, Telefon 39 43 90,
elsbeth.raczek@gmx.de

**Ökumenischer Bibel-**
**gesprächskreis *Frauen***
***begegnen Frauen***
**in der Regel erster Mittwoch**
**im Monat**
im Anbau zum Pfarrhaus,
Albert-Schweitzer-Str. 4
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85

**Kontakt- und Freundeskreis**
**Behinderter in Kronberg**
Themenabende, Feste und Exkursionen
sowie Kontaktpflege
**1 x monatlich donnerstags 18 Uhr**
**Markus-Gemeinde, Friedrichstr. 50**
Reinhild Fasler, Beatrix Heute,
Gerd Wiesner, Telefon 645 41
Armin Witzlau, Telefon 96 57 97

**Posaunenchor (Schoenberg Brass)**
gemeinsam mit der Markus-Gemeinde
Schönberg
Carsten Giegler, Telefon 061 71 790 52

**Jubilate Chor**
gemeinsam mit der Markus-Gemeinde,
Schönberg
**Proben dienstags 20 Uhr**
**in der Markus-Gemeinde,**
**Schönberg, Friedrichstr. 50**
Laura Feth, Telefon 0176 64 76 56 96

**Blockflöten-Ensemble**
**Proben donnerstags 17 Uhr**
**in der Kirche**
Margarethe Kleiner, Telefon 637 40
Sigrid Seeling, Telefon 94 00 17

**Nähkurs**
**donnerstags 8:30 – 12 Uhr**
**donnerstags 19 – 21:30 Uhr**
**im Anbau zum Pfarrhaus,**
**Albert-Schweitzer-Straße 4**
Frau Zitzmann
(evangelische Familienbildung),
Telefon 0611 205 89 32

*Die Räume der Kirchengemeinde*
*dienen auch anderen Gruppen als*
*Treffpunkt: Yoga, Musikfrüherziehung,*
*Kurse der Familienbildung, Englisch-*
*kurs für Kinder, Neues Orchester,*
*A-cappella Ensemble Jane Do, etc.*
*(Informationen im Pfarrbüro).*

Monatsspruch Oktober 2013

**Vergesst nicht, Gutes zu tun**
**und mit anderen zu teilen;**
**denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.**

Hebräer 13,16

**Konfirmandenfahrt Mai 2013:**
**Bei Windstärke 7 waren starke Frauen**
**und Männer gefragt.**

Pfarrerin
Barbara Wirsen-Steetskamp.

# Aus dem Leben der Gemeinde

**Zum Abschied** *von Jisk Steetskamp*

Am 22. September feiert die Gemeinde zum letzten Mal ihren Gottesdienst mit mir als Pfarrer. Ich habe alle Beteiligten gebeten, keine Reden zum Abschied zu halten, und ich selbst werde es auch nicht tun. Wir nehmen in Freundschaft Abschied – dazu braucht es keine großen Worte. Auch dieser Gottesdienst steht, wie es sich gehört, im Dienst der Sache, weswegen wir sonntags in der Kirche zusammenkommen: der Ermutigung durch das Evangelium.

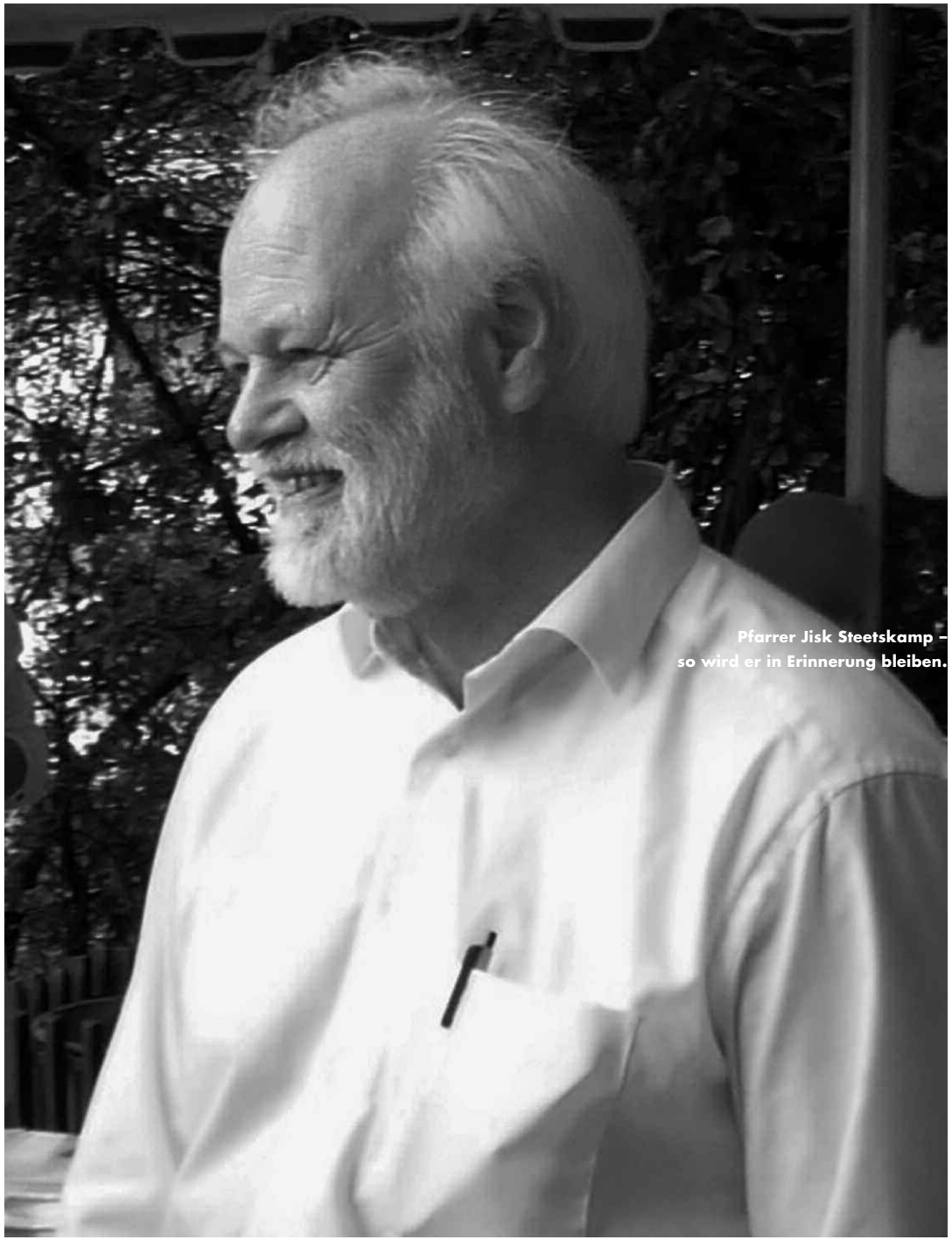
Weil es am 22. September keine Reden geben soll, möchte ich aber an dieser Stelle allen in der Gemeinde und in Oberhöchstadt danken, denn es gab viele herzliche Begegnungen, gute und manchmal intensive Gespräche, anregende Kritik zum Nachdenken und Zustimmung, die wohltat, es gab gegenseitige Hilfe, Schweres, das gemeinsam ausgehalten wurde, gemeinsam erlebte Höhepunkte und fruchtbare Zusammenarbeit im Kirchenvorstand. Ich danke Ihnen sehr. Bisweilen habe ich Menschen in der Gemeinde enttäuscht, vielleicht sogar verletzt. Dafür möchte ich um Entschuldigung bitten.

An einem besonderen Dank ist mir von Herzen gelegen, und ich möchte es gern öffentlich tun, um das, was sonst verborgen bliebe, wenigstens ein wenig sichtbar zu machen. Von 1993 bis zu ihrem Ruhestand haben wir, meine Frau und ich, auch als Kollegin und Kollege zusammengearbeitet; die Gemeinde und auch ich selbst haben davon mehr profitiert, als hier gesagt werden kann. Vieles von dem, was sie initiiert hat, besteht bis auf den heutigen Tag. Ich denke beispielsweise an die Vorbereitung des Weltgebetstags, den Besuchsdienstkreis, den Eine-Welt-Laden und das monatliche Kirchencafé. Manches, was sie eingefordert hat, bleibt aktuell: die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde ist immer noch weitgehend ein blinder Fleck. Ihr Anstoß zum Jüdisch-Christlichen Dialogkreis, ihre kritischen Beiträge, ihre Reiseveranstaltungen und ihre Anne-Frank-Projekte mit Jugendlichen haben die Gemeinde inhaltlich nachhaltig geprägt. Wenn Gottesdienstbesucher es genießen, wie schön der

Kirchraum durch die Renovierung zum 50-jährigen Gemeindejubiläum 2008 geworden ist: Es war ihr Vorschlag, ihn so zu gestalten. Im Altkönig-Stift und im Senioren-stift Hohenwald ist ihre intensive Arbeit bis heute unvergessen – und vieles hat sie im Stillen weitergeführt. Wie viele Artikel für den Gemeindebrief und andere Texte hat sie für mich korrigiert (nur diesen nicht!), wie geduldig hat sie mir geholfen, das Zeitmanagement (nicht gerade meine stärkste Seite) in dem unübersichtlichen Berufsfeld des Pfarramtes zu bewältigen, wie nachdrücklich hat sie mich immer wieder aufgefordert, meiner Seelsorgeaufgabe nachzugehen, wie war sie mir *in allem* die eine solidarische, kritische und systematisch klar denkende Gesprächspartnerin (und, so hoffe ich, sie bleibt es), die für mich in jeder Hinsicht unverzichtbar war... Es gäbe noch so viel hinzuzufügen, aber für mich ist das Entscheidende: Ohne ihre Liebe hätte ich nichts Gutes tun können.

**Danke!** *von Nortrud Kühnel*

Vor 23 Jahren und noch etwas mehr
kam Jisk Steetskamp als Pfarrer hierher
mit Barbara, seiner lieben Frau,
die der Gemeinde half mit ihrem Know-how,
dazu noch Jenny, Joscha, Jonathan.
War die Familie von Oberhöchstadt angetan?
Da stand auf der Kanzel ein Pfarrer aus Holland!
Für viele in der Gemeinde ein Neuland!
Doch schnell wurde er akzeptiert,
und die Schwestern und Brüder haben reflektiert
über die Arbeit, die er machte,
wie er predigte und wie er dachte,
wie er die Menschen für sich gewann,
als er ganz langsam Neues begann.
Auch die vielen Konfirmanden
fanden sich gut von ihm verstanden.
Die Arbeit mit dem Kirchenvorstand –
mit vielen bald Freundschaft ihn verband.



**Pfarrer Jisk Steetskamp – so wird er in Erinnerung bleiben.**

Mit ihm löste er viele Probleme,
erfand auch mal neue Systeme,
um manches einfacher zu machen,
und vergaß dabei doch nie das Lachen.
Viel gäbe es zu berichten,
zu überlegen und zu sichten.
23 Jahre – eine lange Zeit,
und viel zu tun war er bereit.
Alles zu sagen, aufzuzählen,
damit soll man sich nicht quälen.
Nur wenig gab's zu klagen,
doch so viel ist zu sagen:
Im Namen des Kirchenvorstandes: „Danke!"
Im Namen der Gemeinde: „Danke!"
Danke für viel Herzblut und Sorgen,
danke für schöne Stunden am Morgen
in der Kirche oder beim Gemeindefest,
bei Bauvorhaben – manchmal ein echter Härtetest!
Auch für Frau Steetskamps reiches Tun
sagt die Gemeinde „Danke!" nun.
Jisk Steetskamp wird hier fehlen – sicherlich,
doch Ruhestand hat auch etwas für sich!
Nun aber ist zu überlegen:
Wer sagt denn jetzt SCHALOM beim Segen?
Unsere besten Wünsche gehen mit
und begleiten ihn auf Schritt und Tritt.

## Einladung zum Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Steetskamp

*von Nortrud Kühnel*

**Am 22. September um 10 Uhr** wird Pfarrer Steetskamp seinen Abschiedsgottesdienst halten und von Dekan Fedler-Raupp offiziell verabschiedet werden. Festlich gestaltet wird der Gottesdienst durch das Mitwirken des Jubilate Chors und des Bläserchors Schoenberg Brass. Alle Menschen, die mit Pfarrer Steetskamp diesen Gottesdienst feiern und sich von ihm verabschieden wollen, sind herzlich willkommen. Anschließend sind alle zu einem Empfang und zur Begegnung und Gesprächen bei einem gemeinsamen Essen auf der Gemeindewiese eingeladen.

## Wie es weitergeht *von Jisk Steetskamp*

Für einen Wechsel im Pfarramt gibt es ein geordnetes Verfahren. Zunächst muss festgestellt werden, ob die evangelische Kirchengemeinde Oberhöchstadt ihre volle Pfarrstelle behalten kann. Das ist bei einer Zahl von etwa 2100 Gemeindegliedern und ihrer Bedeutung in dem und für das evangelische Dekanat Kronberg zu erwarten.

Danach wird die Pfarrstelle im Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ausgeschrieben. Bewerbungsfähige Pfarrerinnen und Pfarrer können sich auf die Stelle bewerben. Der Kirchenvorstand lädt zum Bewerbungsgespräch ein und diejenigen, die er für geeignet hält, bittet er, einen Gottesdienst mit Nachgespräch zu halten. Der Kirchenvorstand bittet Kandidaten und Kandidatinnen, die in die engere Auswahl genommen wurden, sich auch im erweiterten Mitarbeiterkreis und/oder in einer Gemeindeversammlung vorzustellen. Der Kirchenvorstand wählt die neue Pfarrerin oder den neuen Pfarrer.

Das ganze Verfahren kostet Zeit. Das Evangelische Dekanat sorgt in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand dafür, dass die Seelsorge in dieser Phase bis zum Arbeitsbeginn der gewählten Pfarrerin oder des gewählten Pfarrers gewährleistet wird.

Diese Zwischenzeit ist vor allem für den Kirchenvorstand wichtig und intensiv. Aber vor allem ist diese Übergangsphase eine Chance für den Kirchenvorstand, die interne Zusammenarbeit zu festigen, sich neu klar zu werden über das, was ihm wichtig ist, und eine Vorstellung über die Weiterentwicklung der Gemeinde zu erarbeiten. Es ist eine Zeit, in der die Gemeinde an Selbständigkeit und Mündigkeit hinzugewinnen kann.

**Konfirmandenfahrt Mai 2013: Warten auf das gemeinsame Einrollen des Segels.**

**Unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen** *von Jisk Steetskamp*

Zum Konfirmandenunterricht in diesem Jahr haben sich angemeldet: Nicole Barning, Felix Breithaupt, Hanna Fock, Benedikt Hahner, Christopher Hill, Felix Keller, Valentin Kirberger, Marlien Krause, Dennis Liskamm, Anna-Sophie Martin, Jonas Reuter, Frida Johanna Ruf, Anton Ruf, Simon Schubbert, Bero Siegert und Jonas Woyd.

Der Konfirmandenunterricht hat am 22. August begonnen. Er wird von Pfarrer Dr. Kramm, mit Unterstützung des Kirchenvorstandes gestaltet. Im Gottesdienst **am 15. September** werden die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt.

**Frauen begegnen Frauen: *Die samaritanische Frau – Botin lebendigen Wassers*** *von Dorothea Büttner*

Für **Mittwoch, den 4. September um 20 Uhr** lädt das Team von *Frauen begegnen Frauen* wieder zu einem Gesprächsabend über eine biblische Frauengeschichte ein. Dieses Mal soll die Geschichte der Begegnung einer samaritanischen Frau mit Jesus am Jakobsbrunnen (Johannes 4) gelesen werden.
Wie konnte aus einer Wasserträgerin eine Verkündigerin für die Samaritaner werden? Für die Christen der kleinen, bedrängten johanneischen Gemeinden Ende des ersten Jahrhunderts war sie ein mutiges Vorbild: sie wagt es, aus ihrer Unterdrückungssituation auszubrechen, sie lässt am Ende der Geschichte ihren Krug stehen und kappt damit die Verbindung zu ihrem alten Leben.
Und sie solidarisiert sich mit einem jüdischen Messias in einer Zeit, in der die Gemeinden von römischen Behörden verfolgt und bedrängt wurden. Was hat die Geschichte dieser Frau uns heute zu sagen?

Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen, an diesem Gesprächsabend teilzunehmen. Wir treffen uns im Anbau zum evangelischen Pfarrhaus, Albert-Schweitzer-Straße 4.

**Veranstaltungen des Kontakt- und Freundeskreises Behinderter in Kronberg** *von Gerd Wiesner*

Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, **um 18 Uhr in der Markus-Gemeinde Schönberg, Friedrich-Straße 50** statt.

**Donnerstag, 5. September**: Themaabend *Vom Volk der Bienen*, Prof. Dr. Bernd Grünewald / Institut für Bienenkunde, Oberursel

**Donnerstag, 10. Oktober**: *35 Jahre Kontakt- und Freundeskreis Behinderter*, Festlicher Abend mit kleinem Buffet (im großen Gemeindesaal)

**Donnerstag, 7. November**: *Musikalischer Rückblick 2013 und Planung 2014*

**Konzertgottesdienst des Jubilate Chors mit Aufführung der Orgelsolomesse von Mozart** *von Dorothea Büttner*

Es ist nun schon zur Tradition geworden, dass der Jubilate Chor, der gemeinsame Chor der Markus-Gemeinde Schönberg und der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt, einmal im Jahr in einem Gottesdienst ein größeres musikalisches Werk zur Aufführung bringt. In diesem Jahr soll **am 10. November um 10 Uhr in der Markus-Gemeinde** die *Missa Brevis in C (KV 259)*, die sogenannte *Orgelsolomesse* von Wolfgang Amadeus Mozart erklingen. Der Beiname *Orgelsolomesse* rührt daher, dass im Benedictus-Satz („Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“) das Gesangssolistenquartett solistisch von der Orgel begleitet wird.

Mozart komponierte diese Messe zwischen 1775 und 1777 für einen Gottesdienst im Salzburger Dom. Die Form einer Missa brevis, einer kurzen Messe, war damals in Österreich und in Süddeutschland beliebt und üblich. Aus einem Brief Mozarts wissen wir, dass der Fürstbischof Colloredo, in dessen Dienst Mozart stand, verfügt hatte, dass eine Messkomposition höchstens 25 Minuten dauern durfte, damit der Gottesdienst insgesamt nicht länger als eine Dreiviertelstunde dauerte. Dadurch waren die Komponisten zu großer musikalischer Konzentration des Messetextes (mit Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei) herausgefordert.

Die Orgelsolomesse ist die kürzeste Messe Mozarts. Aber während sonst bei

**Der Konzertgottesdienst im September 2012 in Oberhöchstadt fand großen Anklang.**

einer Missa Brevis im Allgemeinen nur ein kleines Orchester den Chor und die Solisten begleitet, sind bei dieser Messe auch Pauken und Posaunen eingesetzt, was nur an hohen Festtagen üblich war. Der dadurch entstandene feierliche Charakter dieser Messe wurde später durch hinzugefügte Oboen-Stimmen noch weiter hervorgehoben.

Der Jubilate Chor hat unter der Leitung von Laura Feth im Mai mit der Einstudierung dieses Werkes angefangen, und er freut sich, dass er es am 10. November mit vier Solisten und einem Orchester von zwei Violinen, zwei Klarinetten, zwei Oboen, drei Posaunen, Pauke, Orgel und Bass, alles Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, innerhalb des Gottesdienstes aufführen kann. Finanziell unterstützt wird die Aufführung vom Freundeskreis für Chormusik, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Kirchenmusik in der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt und der Markus-Gemeinde Schönberg zu fördern.

Zu diesem Konzertgottesdienst, der in der Markus-Gemeinde Schönberg, Friedrichstraße 50 stattfindet, sind nicht nur die beiden Gemeinden von Oberhöchstadt und Schönberg eingeladen, sondern auch alle, die Freude an Musik haben und einen besonderen Gottesdienst erleben wollen. Gemeindeglieder aus Oberhöchstadt, die eine Mitfahrgelegenheit nach Schönberg suchen, können sich vorher im Gemeindebüro bei Frau Sorg (Telefon 93 71 11) melden.

**Atempause: *Tut Gott Wunder? – Wie sind die Wundergeschichten der Bibel zu verstehen?*** *von Dorothea Büttner*

In der Atempause **am 17. November** geht es um die immer wieder aktuelle Frage, wie die Wundergeschichten in der Bibel zu verstehen sind. In Psalm 98 Vers 1 heißt es: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Wie notwendig ist der biblische Glaube damit verbunden, dass sowohl im Alten als auch im Neuen Testament erzählt wird, dass Gott Wunder tut? Ist die naturwissenschaftliche Fragestellung, mit der wir heute an die Wundergeschichten der Bibel herangehen, die einzige Möglichkeit, mit ihnen umzugehen oder gibt

**Atempause im Juni 2013.**

**Helfer und Helferinnen gesucht.**

es auch eine andere Perspektive, sie im Zusammenhang mit der biblischen Verkündigung zu verstehen?

Dr. Melanie Köhlmoos, Professorin für Altes Testament an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, arbeitet seit einiger Zeit an dem Thema *Wunder in der Bibel*. Sie versucht, von einem anderen Blickwinkel her die Wunder der Bibel zu deuten. Das Atempause-Team freut sich sehr, dass sie bereit ist, im Atempause-Gottesdienst in ihrer Ansprache ihre Gedanken dazu darzulegen. Sie ist der Gemeinde nicht unbekannt. Im letzten Jahr hat sie schon einmal bei einer Atempause mitgewirkt und beim Ökumenischen Seminar 2013 das Referat über den Heiligen Geist gehalten. Beides ist allen Beteiligten noch in sehr guter Erinnerung.

Musikalisch wird diese Atempause durch Musikstücke von Klavier (Wiebke Linde) und Saxophon (Michael Adolphs) bereichert. Nach dem Gottesdienst wird bei einem Glas Sekt Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch angeboten. Das Atempause-Team lädt zu diesem Gottesdienst, der **um 10 Uhr in der evangelischen Kirche**, Albert-Schweitzer-Straße 2 stattfindet, die Gemeinde und alle Interessierten herzlich ein.

**Wer hilft mit beim Krippenspiel?** *von Robert Recknagel*
Wie an jedem Weihnachtsfest soll auch dieses Jahr **an Heilig Abend in der Christvesper um 16 Uhr** wieder ein Krippenspiel aufgeführt werden. Dafür suchen wir fleißige Helfer und Helferinnen, die gerne bei den wöchentlichen Proben und der Aufführung am 24. Dezember mithelfen möchten. Kontakt und Informationen über Cornelia und Robert Recknagel, Telefon 061 73 664 71.

**Wasser – die Quelle des Lebens, Vertrauen – die Quelle der Zuversicht. Gedanken aus Anderland** *von Marita Steude*
Eigentlich wollte ich einen Artikel zu dem Thema des Gemeindebriefes *Ich habe dich bei deinem Namen gerufen...* schreiben, aber die Arbeit mit Kindern hat immer eine eigene Dynamik.

In unserem letzten Familiengottesdienst wurden mehrere Kinder getauft, so dass wir über das Thema Taufe zum Thema Wasser gekommen sind. Wasser ist ein Element, mit dem unsere Kinder ständig in Berührung kommen. Es ist für sie alltäglich. Wenn sie einen Hahn aufdrehen, ist Wasser für sie verfügbar. Sie können sich waschen, sich erfrischen, sie können Wasser trinken jeden Tag, jederzeit. In Schwimmbädern gibt es Wasser nur zum Spaß haben, zum Toben und Plantschen. Trotz der Verfügbarkeit von Wasser werden Kinder fast magisch von diesem Element angezogen. Viele Eltern kennen die Situation, wenn sie mit ihren jüngeren Kindern im Schwimmbad sind und diese zielstrebig auf das Schwimmerbecken zusteuern.

Auch in unseren Vorbereitungsgesprächen konnten wir das große Interesse der Kinder an Wasser spüren. Wir haben Wasser gefühlt, Wasser getrunken, mit Wasser experimentiert. Die Kinder haben sich den Wasserkreislauf erarbeitet und dadurch den immer wiederkehrenden Rhythmus des Lebens erfahren. Welch ein Wunder ist dieser Kreislauf, der unseren Planeten und alles, was darauf existiert, am Leben hält! Wie gut, dass wir darauf vertrauen können, dass dieses Wasser nicht versiegt, obwohl es in manchen Regionen sehr knapp ist. Wasser als die Quelle des Lebens, Wasser als Geschenk Gottes.

Doch durch die aktuellen Ereignisse war auch die Macht und Gewalt des Wassers ein Thema in unseren Gesprächen. Die Kinder erzählten von den Überschwemmungen und dem Hochwasser. Im Fernsehen hatten manche Kinder gesehen, dass die Menschen aus ihren Häusern mussten, dass sie Angst hatten und verzweifelten und dass sie Hilfe brauchen.

Ich erzählte den Kindern die Geschichte von Jesus und der Sturmstillung. Auch da haben Menschen Hilfe gebraucht. Hier waren es seine Jünger, die mit ihm auf dem See Genezareth in einem Boot saßen, als der Sturm kam. Sie hatten große Angst und weckten ihn. Jesus rief dem Sturm zu, dass er schweigen soll und sagte dann den Jüngern: „Warum habt ihr Angst? Wenn ich bei euch bin, kann euch nichts passieren. Vertraut mir.“ Immer wieder haben wir diese Geschichte erzählt, und ich konnte spüren, wie wichtig für die Kinder das Wort *Vertrauen* ist. Das Vertrauen der Kinder in uns Erwachsene ist ein Geschenk,

**Die Kinder von Anderland sprechen im Familiengottesdienst ihren eigenen Text – Juni 2013.**

welches wir sorgsam behandeln müssen. Wenn Kinder lernen, Vertrauen zu uns Erwachsenen zu haben, dann lernen sie auch, sich selbst zu vertrauen, sich etwas zuzutrauen.

Im Gottesdienst haben die Kinder ihre Texte frei gesprochen. Sie erarbeiteten die Geschichte und das, was sie an ihr wichtig fanden. Sie formulierten den Text mit ihren Worten. Welches Vertrauen haben sie in sich und in uns (dass wir helfen, wenn es hakt), wenn sie sich vor den Altar stellen und der gesamten Gemeinde in freien Worten ihren Text sagen, ohne ihn auswendig gelernt zu haben oder ihn ablesen zu können! Ein Kind hat seine Mutter gebeten, seinen Text im Kopf mitzusprechen. Wie wunderbar, dass dieses Kind sich selbst Hilfe organisierte und seinen Part dann mit großer Selbstsicherheit vortragen konnte. Ein anderes Kind erzählte mir, dass es sich den Text in der Nacht mehrmals vorgesagt hat und ihn jetzt gut kann. Es vertraute auf sich selbst.

Bei der Übernachtung der Schulanfängerkinder in der Kita konnte ein Kind nicht einschlafen. Wir überlegten, was ihm helfen könnte, und es betete zu Gott: „Bitte, hilf mir einzuschlafen!“ Und tatsächlich, nach kurzer Zeit schlief dieses Kind ein, und es schlief durch bis zum nächsten Morgen.

In dem Kindermutmachlied von Andreas Ebert, das die Kinder gerne singen, heißt es:

*Gott sagt zu dir: „Ich hab dich lieb.*
*Ich wär’ so gern dein Freund!*
*Und das, was du allein nicht schaffst,*
*das schaffen wir vereint.“*

Monatsspruch November 2013

**Siehe, das Reich Gottes**
**ist mitten unter euch.**

Lukas 17, 21

# Streiflichter

**Jeder Mensch braucht eine Wohnung – eine Bank ist kein Zuhause**

*von Marcus Krüger*

So lautete das Motto der evangelischen Obdachlosenhilfe in den 1990er Jahren. Für die Ökumenische Wohnhilfe im Taunus, die ausschließlich im Main-Taunus-Kreis und Hochtaunuskreis arbeitet, gehört dieser Leitspruch zum Alltag. Die Ökumenische Wohnhilfe berät Menschen in Wohnungsnot, vermittelt Wohnungen und begleitet die Mieter auch danach. Im Jahre 2012 führte die Ökumenische Wohnhilfe 145 Beratungsprozesse durch und vermittelte 27 Wohnungen an 47 Personen. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann angesichts einer sich deutlichen anbahnenden Wohnungsnot im Rhein-Main-Gebiet.

Die Immobilienpreise im Rhein-Main-Gebiet sind sprunghaft angestiegen. Viele Kapitalanleger investieren ihr Geld nun in Immobilien. Die Folge dieser Entwicklung sind deutlich gestiegene Kaufpreise und in der Folge steigende Wohnungsmieten. Hinzu kommt die traurige Tatsache, dass der soziale Wohnungsbau *de facto* zum Erliegen gekommen ist. Kaum eine Kommune hat in den letzten Jahren in den Bau preiswerter Wohnungen investiert. Parallel ist die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum deutlich gewachsen. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig (u. a. die wachsende Altersarmut). Immer mehr Menschen haben große Probleme bei der Wohnungssuche, was sich in der Beratung der Wohnhilfe deutlich widerspiegelt.

Was können Sie als Gruppe oder Kirchengemeinde tun? Sie können uns bei der Wohnungssuche helfen oder selbst Wohnungen zur Verfügung stellen. Auch der Bau von preiswerten Wohnungen wird für immer mehr Kirchengemeinden zu einem ernsthaften Thema. Getreu dem Motto von Erich Kästner „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es!“

Gern können Sie uns auch mit Ihrer Spende unterstützen: Verein zur Förderung der Ökumenischen Wohnhilfe, Konto-Nummer 201 02 24 44, Nassauische

Sparkasse Blz 510 500 15. Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten: Ökumenische Wohnhilfe im Taunus e. V., Burgstraße 9, 65719 Hofheim, Telefon 061 92 90 01 91, wohnhilfe-taunus@t-online.de, www.wohnhilfe-taunus.de.

**Deiner Liebe vertraue ich – Gemeinsame Lektüre einer Bibeleinführung** *von Karin Vogelsang*

*Deiner Liebe vertraue ich* ist der Titel einer Bibeleinführung aus Taizé, die in einer Gruppe gemeinsam gelesen und besprochen werden soll. Dieses Buch bringt in 60 Meditationen einen kurzen Text aus dem Neuen Testament mit einer ebenfalls kurzen Auslegung und einem Liedimpuls, dem sich zwei bis drei Fragen anschließen. Das Buch enthält folgende Kapitel:

1. Eine Liebe entdecken
2. An den Quellen der Vergebung
3. Auf dem Weg der inneren Heilung
4. Die Hoffnung wiederfinden
5. Die Gabe der Unterscheidung
6. Lieben lernen

Zu dieser gemeinsamen Lektüre sind alle – egal welcher Konfession – herzlich eingeladen, die ihren Glauben wiederfinden oder vertiefen und die Bibel von der Überzeugung her, dass Gott Liebe ist, erfahren möchten.

Die Abende finden jeweils **am ersten Dienstag im Monat** (außer in den Ferien und an gesetzlichen Feiertagen) **von 19:30 Uhr bis 21:15 Uhr in der evangelischen Kirche Oberhöchstadt** statt. Beginn ist der 3. September. Nähere Information bei Karin Vogelsang Telefon 061 73 32 03 80, karinvogelsang@email.de

**Weltgebetstagsteam 2013.**

Kinderkirche Juni 2013 –
Wie und wo wirkt Gottes Geist?

# Wichtige Adressen

**Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt**
Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 9371-11
Fax 06173 9371-15
ev.kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn-net.de
www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de
Konto 60 00 69 85 61
Volksbank Oberhöchstadt
Blz 501 900 00

**Sekretariat**
Cornelia Sorg
Bürozeiten
Mo bis Mi 9 – 13 Uhr
Do 9 – 16 Uhr

Bis zum 30. September:
**Pfarrer Jisk Steetskamp**
Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 93 71-13
steetskamp@gmx.de

**Küsterin**
Erika Paul
Telefon 06173 645 63

**Vorsitzende des Kirchenvorstandes**
Nortrud Kühnel
Telefon 06173 64 156
nortrud.kuehnel@gmx.de

**Seniorenstifte**
Pfarrer Christian Wiener
Augustinum,
Apartment 129
Georg-Rückert-Str. 2
65812 Bad Soden
Telefon 06196 201 129
christian.wiener@dekanat-kronberg.de

**Evangelische Kindertagesstätte Anderland**
Albert-Schweitzer-Str. 2
Leiterin Stephanie Edling
Telefon 06173 63 712
Kita.anderland@arcor.de
www.kita-anderland.de

**Organist**
Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@web.de

**Telefonseelsorge**
Telefon 0800 111 01 11

**Freundeskreis der Chormusik Oberhöchstadt**
Ernst-August Küchler
Telefon 06173 63 566
Konto 800 00 85
Taunussparkasse
Blz 512 500 00

**Ökumenische Diakoniestation**
Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Telefon 06173 4552
und 9263-0, Nachrichten auf AB werden stündlich bis 17 Uhr abgehört.
Fax 06173 9263-16
Sprechzeiten
Mo bis Do 8 – 15 Uhr

**Förderverein der Ökumenischen Diakoniestation Kronberg**
Konto 718 71 80
Deutsche Bank
Blz 500 700 10

**Impressum**
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt.
**Redaktion** Dorothea Büttner, Gabriele Hildmann, Nortrud Kühnel, Jisk Steetskamp
**Gestaltung** Eike Dingler, Berlin und Niels Schrader, Amsterdam
**Druck und Verlag** Pfeiffer, Sulzbach
**V.i.S.d.P.** Der Kirchenvorstand